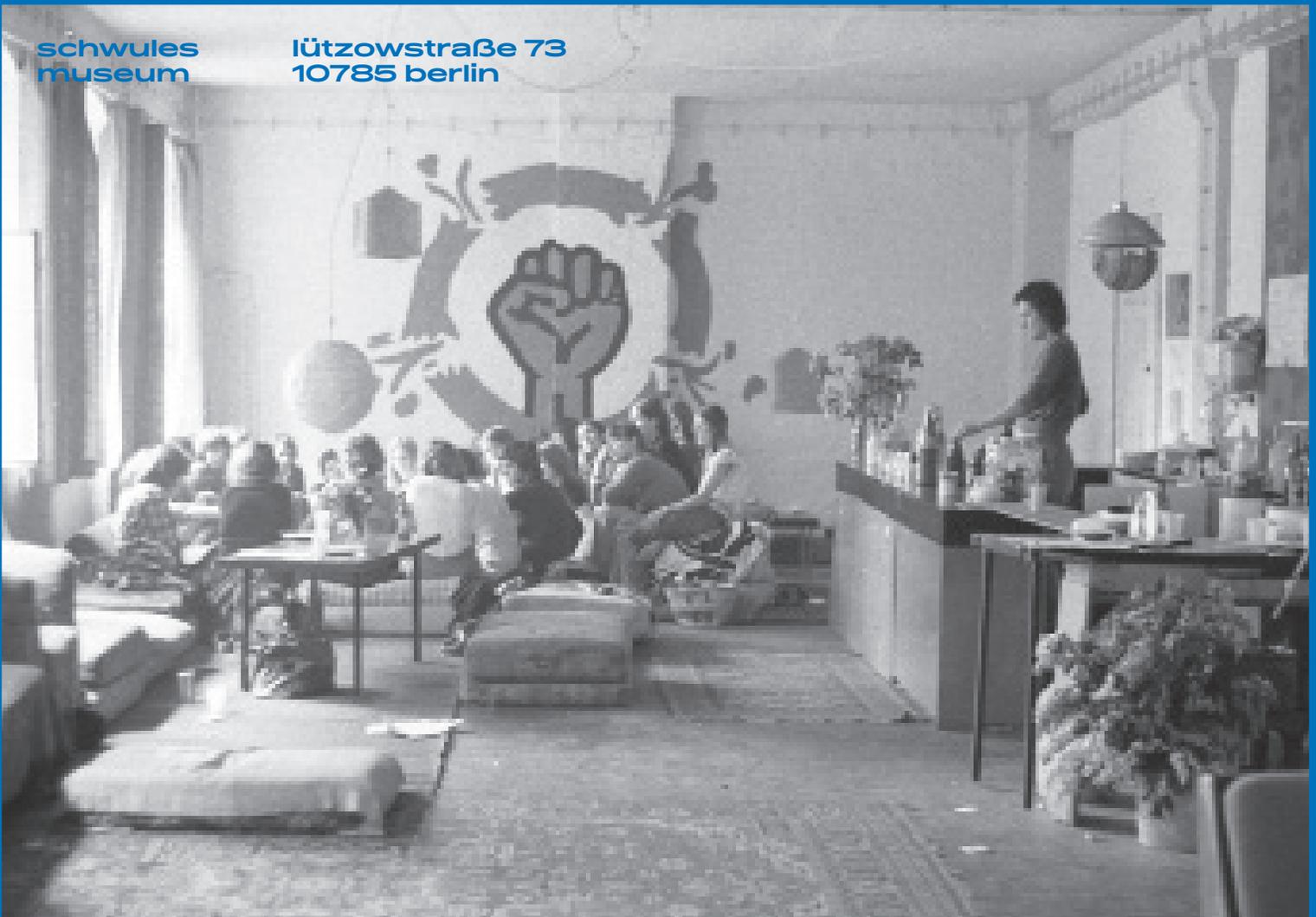


schwules
museum

lützowstraße 73
10785 berlin



Weiterführendes Pressematerial

RADIKAL – LESBISCH – FEMINISTISCH

Zur Geschichte des Lesbischen
Aktionszentrums (LAZ) und der
HAW-Frauengruppe, 1972-1982

06. Juli 18 – 05. November 18

05.07.2018

Vernissage SMU

19.07.2018

Zeitzeuginnengespräch

11.10.2018

Rafaela Rolling Dyke

05.11.2018

Finissage SMU



berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

schwulesmuseum.de

RADIKAL – LESBISCH – FEMINISTISCH

Zur Geschichte des Lesbischen
Aktionszentrums (LAZ) und der
HAW-Frauengruppe, 1972-1982

Zum Jahr der Frau_en nimmt sich die Ausstellung Radikal – Lesbisch – Feministisch erstmalig einer lange erwarteten Betrachtung von Geschichte und Bedeutung der HAW-Frauengruppe (Homosexuelle Aktion Westberlin) und des LAZ (Lesbisches Aktionszentrum) an. Die Gründerinnen dieser ersten offensiven feministischen Lesbengruppe der 1970er Jahre in der BRD kamen teils aus der antiautoritären und antikapitalistischen linken Bewegung der 68er, in der die herrschenden heteronormativen und patriarchalen gesellschaftlichen Strukturen kaum thematisiert wurden. Anfänglich als HAW-Frauengruppe, später als LAZ waren sie von 1972 bis 1982 aktiv; danach lösten sie sich auf.

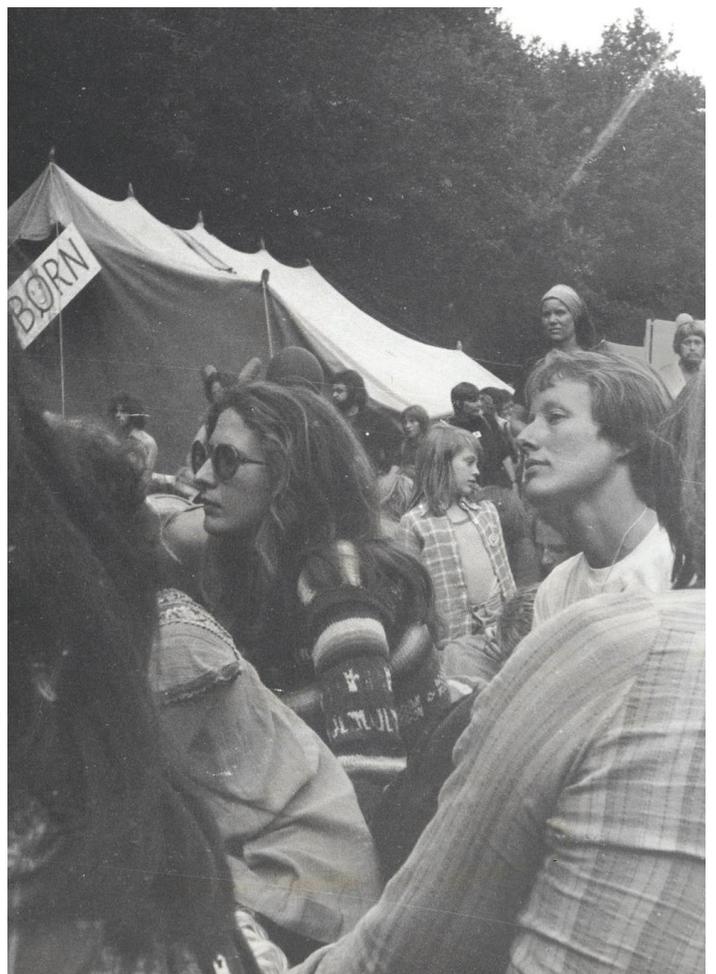
Im Kontext der sich wandelnden historischen Übersichts- ausstellung Tapetenwechsel veranschaulicht Radikal – Lesbisch – Feministisch die anfängliche Kooperation mit den HAW-Männern ebenso wie die produktive Zusammenarbeit und die Wechselwirkungen zwischen den Lesben- und autonomen Frauenzentren.

Eine Vielzahl bisher unveröffentlichter Originaldokumente, Bild-, Tonmaterial und nicht zuletzt kostbare Schätze aus privaten Platten- und Instrumentensammlungen illustrieren erstmals die kämpferischen Widerstandsformen, die fantasievollen Aktionen, die aus dem LAZ entstandenen Publikationen sowie die Fülle der Projekte, die zum Teil bis heute existieren und dokumentieren so die Lust am lesbischen Leben in all seinen Facetten. Auch die damaligen Visionen – das Feeling einer »Lesbian Nation«, das in zahlreichen europäischen Lesben-Sommerncamps, beim Feiern großer Feste mit den Flying Lesbians, in kreativen Projekten wie der Lesbenpresse, oder auch in Selbstverteidigungs- und Selbsthilfegruppen entstand.

Was hat sich verändert – was ist geblieben – was kann noch kommen?

Die Ausstellung sucht die politische Bedeutung der HAW-Frauengruppe und des LAZ und die daraus entstandenen Aktionen und Projekte in der Gegenwart erlebbar zu machen. Dafür beschwören Zeitzeuginnen begleitend zur Ausstellung den Geist der damaligen Bewegung herauf und schlagen anhand von Filmen und Diskussionen, Geschichten und Musik eine Brücke zur heutigen Realität von Lesben, zu deren Selbstverständnis und Sichtbarkeit.

Was hat sich verändert – was ist geblieben – was kann noch kommen? Das Ziel der Ausstellungsmacherinnen ist, das LAZ als Vereinigung neu zu beleben, u. A. dadurch, dass »LAZ Reloaded« künftig Teil des E2H-Projekts (Elberskirchen-Hirschfeld-Haus) werden soll.



Kuration

Christiane Härdel, Dr. Regina Krause,
Monne Kühn & Wolfgang Theis
in enger Zusammenarbeit mit Aktivistinnen und
Zeitzeuginnen von HAW/LAZ.

DIE HAW-FRAUEN-GRUPPE UND DAS LAZ

Der radikale Kampf gegen das Patriarchat in der Lesbenbewegung der 70er und 80er Jahre

Die Wurzeln dieser radikal lesbischen Gruppe liegen in der in der Studierendenbewegung seit 1968 (SDS, Weiberrat) und - als zündender Funke - in der Organisation homosexueller Männer in der Homosexuellen Aktion Westberlin (HAW) ab November 1971. Diese gründete sich u.a. in direkter Reaktion auf Rosa von Praunheims »Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Gesellschaft, in der er lebt« und dem flammenden Appell an die Homosexuellen, »ihre unmäßige Angst zu überwinden und selbst für ihre Rechte zu kämpfen«.

Eine zunächst kleine Lesbengruppe schloss sich im Februar 1972 der HAW an. Auch sie wollten ihre Isolation durchbrechen und sich mit anderen schwulen Frauen zusammenschließen. Das Kontaktzentrum sollte eine Alternative zur Subkultur sein. Am Anfang nannten sich die Lesben »schwuk«. Sie wollten als homosexuelle Frauen in der Gesellschaft und in den fortschrittlichen politischen Bewegungen sichtbar sein. Eines ihrer Ziele war, gemeinsam mit allen Frauen gegen die Diskriminierung und Unterdrückung der Frau zu kämpfen.

»Das war die Vision einer homosozialen Solidargemeinschaft mit Lesben als Amazonas-Speerspitze im Kampf gegen das Patriarchat ..., die Zeit, in der alles möglich schien und der visionäre Himmel voller Geigen hing, besonders für uns, die Lesben, die auf wunderbarste Weise politische Arbeit und (private) Liebe miteinander vereinbaren konnten.«

Astrid Osterland, Sappho Stiftung

Die HAW-Frauengruppe verstand sich als politische, antiautoritäre und antikapitalistische Emanzipationsgruppe. Ziel waren die Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen, die sexuelle Befreiung, Kritikpunkte waren die Frauenfeindlichkeit, die Homophobie, die repressiven Familien-Strukturen, die kapitalistische Ordnung der Gesellschaft.

So wundert es nicht, dass 1974 zur Verstärkung der lesbischen Sichtbarkeit die Änderung von »schwuk« zu »lesbisch« erfolgte, als Sinnbild für die Ablösung von den schwulen Männern, hin zur feministischen Frauenbewegung, und dass 1975 die Umbenennung in »Lesbisches Aktionszentrum« (LAZ) erfolgte. Die organisatorische Trennung von der Männergruppe war bereits erfolgt, da die Lesben den Eindruck hatten, von ihnen als Frauen marginalisiert zu werden.



Eine Vielzahl von Aktivitäten des LAZ begründete seinen Einfluss und seine Strahlkraft bis weit in die Provinz; für das Coming-Out vieler Lesben waren die neu gegründeten Lesbengruppen und -projekte von großer Bedeutung.

Über Jahre entwickelte sich eine ungeheure Produktivität: Neben aufsehenerregenden politischen und subversiven Aktionen schufen die Aktivistinnen des LAZ Infrastrukturen für Freizeitgestaltung im männerfreien Raum ebenso wie für zahllose Arbeitsgruppen und Aktionen. Sie organisierten »Pfingsttreffen«, nahmen an Fernseh- und Rundfunkproduktionen teil, gaben Selbstverteidigungskurse, gründeten Selbstverlage, druckten und verlegten Zeitungen, Bücher, Plakate und eröffneten Buchhandlungen wie Frauenkneipen.

1981 kam es zur krisenhaften Entwicklung, die zur Auflösung des LAZ führte. Viele der Aktivistinnen hatten sich dem Studium zugewandt, hatten akademische Berufe ergriffen, hatten sog. »Männerberufe« erlernt und übten sie in frauenfeindlicher bzw. -skeptischer Umgebung aus. Andere waren als »Landlesben« in die Provinz gegangen, arbeiteten hart in den Frauenhäusern der ersten Stunde, hatten sich in private Paarbeziehungen zurückgezogen; auch der sogenannte »Terror strukturloser Gruppen« griff um sich. Für viele bedeutete dies den Rückzug aus der Lesbenbewegung.

»Auch die vielen emanzipatorischen Prozesse und der gesellschaftliche Fortschritt der letzten Jahre kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns rechtspopulistischer Wind entgegenweht und dass politische Positionierung auch der Lesben wieder Not tut:

Die Lesben sind nicht mehr sichtbar, die Lesbenorte sind fast völlig verschwunden. Diese Ausstellung möchte dazu beitragen, dass sich dies ändert!«
Die Kuratorinnen



»Feminismus die Theorie, Lesbischsein die Praxis?«

Frauenbewegung und lesbische Emanzipation

Radikal - Lesbisch - Feministisch thematisiert außerdem die facettenreichen Wechselwirkungen zwischen den feministischen Frauenbewegungen und den lesbischen Aktionsgruppen in den 70ern und 80ern.

Die Aktivistinnen der HAW-Frauengruppe verstanden sich schon sehr früh als Feministinnen und waren solidarisch im Kampf gegen den § 218. Aus diesem Grunde waren sie an der Gründung des Berliner Frauenzentrums, dem ersten in der Bundesrepublik beteiligt. Das »FZ« eröffnete im März 1973 als eingetragener Verein in einem Ladengeschäft in der Hornstraße 2 in Berlin Kreuzberg. Über Jahre bestand engste Zusammenarbeit, es war Ausgangspunkt vieler Aktionen, oft gemeinsam mit den HAW-Frauen.

»Frauen, wenn ihr meint, der § 218 ginge schwule Frauen nichts an, dann irrt ihr euch gewaltig. Er betrifft alle Frauen, er entmündigt alle Frauen. Er verbietet ihnen, über ihren Körper selber zu verfügen.«

Diese enge Zusammenarbeit blieb nicht konfliktfrei: Als im März 1974 die Lesben bei der gemeinsamen Anti-§-218-Demonstration ein Transparent mit der Aufschrift »Abtreibung ist gut – Schwul sein ist besser« mitführen wollten, blieb es nach Diskussion nur bei der Parole »Schwulsein ist besser«, aber auch das war teils verstörend für die heterosexuellen Frauen.

Obwohl Lesben in vorderster Reihe der Frauenprojekte und auch des FZ aktiv waren, blieb die Artikulierung lesbenpolitischer Anliegen in der Frauenbewegung schwierig. Oft blieben lesbische Belange weitgehend unsichtbar und wurden überlagert durch die Forderungen vieler heterosexueller Frauen nach Lohn für Hausarbeit, nach der Beschäftigung mit Kindern oder Mütterzentren, was mittelfristig zu einer Entfremdung führte.

Das radikale Motto »Feminismus die Theorie - Lesbisch sein die Praxis« blieb meist (lesbisches) Wunschdenken. Dennoch wurden einige Frauen über die politische Arbeit im FZ und mit den HAW-Frauen zu »Bewegungslesben«.

Politische Rockmusik

Ein besonderes Augenmerk legt die Ausstellung auf die lesbische (Festival-)Musikkultur. Viele der noch nie zuvor öffentlich gezeigten Exponate aus privaten Sammlungen - von Songtexten über Schallplatten bis hin zu Originalinstrumenten der legendären Flying Lesbians - geben Zeugnis einer faszinierenden frauenbewegten Zeit.

Von 1974 an veranstalteten die Frauen des Frauenzentrums und der HAW erst in Berlin, später bundesweit große Musikfeste, anfangs oft mit den »Flying Lesbians« und später mit »Lysistrara« und »Außerhalb«.

Die Größe dieser Partys nur für Frauen war erstaunlich: Es kamen meist, auch in kleineren Städten, 1000 bis 2000 Frauen zusammen. Gespielt wurde Rockmusik

mit eigenen Texten, aber auch feministische Diskomusik mit Songs von »Patti Smith« oder »Gianna Nannini«. Zu den ersten Liedern mit einem feministischen Text in der bundesdeutschen Frauenbewegung gehörte »Frauen gemeinsam sind stark!«, das 1972 von Frauen des Frankfurter Weiberrates geschrieben worden war. Wie in fast allen Texten der frühen Frauenlieder wurde die Unterdrückung der Frau im Privat- und im Arbeitsbereich aufgezeigt. Besonders bedeutsam war dabei der Song »Wir sind die homosexuellen Frauen« von den »Flying Lesbians«.

Interessierte Besucher_innen, die sich einen Eindruck über die Musik dieser Zeit machen wollen, können dies über Hörstationen tun, auf denen Originaltracks, u.a. von »Flying Lesbians«, »Lysistrara«, »Außerhalb«, »Patti Smith« oder »Lavender Jane« abgespielt werden.



»Frauen gemeinsam sind stark« (1972) Frankfurter Weiberrat

»In der Werbung Puppen, Arbeit in
Leichtlohngruppen.

Wir sind stets nur Objekt:

Schlank sei die Hüfte, groß dafür
die Brüste, auch wenn die Psyche
verreckt.

Frauen zerreißt eure Ketten. Schluß
mit Objektsein in Betten.

Frauen gemeinsam sind stark.

Wir sollen dienen als
Gebärmaschinen, aber wir wollen
das nicht mehr.

Ob Lohn oder Beischlaf, wir
sollen unten liegen, passiv uns in
alles fügen. Umsturz ist mehr als
Enteignung:

Umgang von Freien mit Freien.
Frauen gemeinsam sind stark.«

Meilensteine (Auswahl)

November 1971

Gründung der HAW (Homosexuelle Aktion Westberlin)

Februar 1972

Gründung der HAW-Frauengruppe

März 1972

Bezug der Dennewitzstraße 33 durch die HAW. Offene Abende für schwule Frauen jeden Mittwoch.

März 1973

Eröffnung des Frauenzentrums in Berlin Kreuzberg

Pfingsten 1974

Erstes Pfingsttreffen nur für Lesben

Sommer 1974

Teilnahme vieler LAZ-Frauen am Internationalen Lesbencamps auf Femø, Auftritt der »Flying Lesbians« und am Kvinde-Festival Kopenhagen

September / Oktober 1974

Aktionen in Berlin und Itzehoe beim Prozess Judy Andersen/Marion Ihns zusammen mit Hamburger Frauen/Lesben: »Gegen geile Männerpresse für lesbische Liebe«

November 1974

1. Lesben/Frauen-Rockfête in der TU-Mensa mit den »Flying Lesbians«

Januar 1975

Umbenennung HAW-Frauengruppe in LAZ, Ablösung von schwulen Männern und Änderung der Selbstbezeichnung von schwul zu lesbisch

Februar 1975

Erste Ausgabe der »Lesbenpresse«, (1975-1982), einer lesbisch-feministischen Zeitschrift des LAZ mit radikal-separatistischer Ausrichtung

Sommer 1975

LAZ-»Beratungsstelle für homosexuelle Frauen« beginnt mit der Arbeit

1975

Übersetzung und Veröffentlichung der amerikanischen Sammlung »Frauenliebe« im Selbstverlag des LAZ, später dort Gründung des Amazonen-Verlags (76-84) und des Frauen-Buchvertriebs (76-87)

September 1979

Einzug in die Katzlerstraße 19

1980

Gründung des »Archiv im LAZ«

Juni 1982

Kündigung der Räume in der Katzlerstraße 19. Bis zu Vereinsauflösung 1985 hatte das LAZ noch ein Postfach für Archiv, Lesbenpresse und Vertrieb

Begleitprogramm

Vernissage

Donnerstag, 05. Juli 2018

19:00

Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit der Kuratorinnen

Zeitreise in die Lesbenbewegung der 1970er Jahre

Donnerstag, 19. Juli 2018, 19:00

Zeitzeuginnengespräch mit Aktivistinnen der HAW/LAZ: Dr. Regina Krause, Rosi Giesen, Monne Kühn, Christiane von Lengerke. Moderation: Christiane Härdel (*auf Deutsch*)

Lesbenpower der 70er und 80er Jahre - Marksteine der Bewegung

Samstag, 25. August 2018

18:30 - 19:30

Vortrag zur Langen Nacht der Museen 2018 mit Monne Kühn und Christiane Härdel (*auf Deutsch*)

Sichtbarkeit als Markezeichen - Aktionen und Medien der Lesbenbewegung

Samstag, 25. August 2018

20:00 - 20:30

Führung zur Langen Nacht der Museen 2018 mit Dr. Regina Krause und Christiane Härdel (*auf Deutsch*)

Zeitzeuginnenführung zur Lesbenbewegung der 70er und 80er Jahre

Samstag, 25. August 2018

22:30 - 23:00

Führung zur Langen Nacht der Museen 2018 mit Monne Kühn und Christiane Härdel (*auf Deutsch*)

Rafaela Rolling Dyke alias Dania Rabugl - Daniela von Raffay

Donnerstag, 11. Oktober 2018

19:00

Ein Ritt durch 66 Jahre Leben mit Behinderung als lesbische Frau. Impulsreferat und Gespräch mit Daniela von Raffay (*auf Deutsch*)

Finissage

Montag, 05. November 2018

19:00

Feierliches Ende der Ausstellung in Anwesenheit der Kuratorinnen

Rock 'n' Roll!

Während der Ausstellungslaufzeit wird es zusätzliche musikalische Abendveranstaltungen geben. Die Termine dafür werden zeitnah auf den offiziellen Kanälen des SMU bekannt gegeben.

Pressefotos

Für eine Veröffentlichung im Zeitraum der Ausstellung werden folgende Pressefotos zur Verfügung gestellt.

Die Credits müssen bei jeder Verwendung vollständig, wie hier gelistet, zitiert werden.



Fraucamp Femø, Dänemark, 1974. © Christiane Härdel / LAZ-Archiv.



Schwulsein ist besser, Aktion auf dem Wittenbergplatz-Berlin anlässlich des Izhoe-Prozesses gegen zwei Lesben, 1974. © Christiane Härdel / LAZ-Archiv.



Kvide-Festival in Kopenhagen, 1974 © LAZ-Archiv.



Frauenfest im LAZ, 1973. © LAZ-Archiv.



Fest im LAZ, 1974. © Christiane Härdel / LAZ-Archiv.



Pfingsttreffen 1973, Schlosspark-Charlottenburg © LAZ-Archiv



Frauenfest Tarantel, Berlin-Kreuzberg 1974, mit den Flying Lesbians. © Christina Perincioli / LAZ-Archiv.



Gruppentreffen im LAZ, Kulmerstraße, Berlin-Schöneberg, 1973. © LAZ-Archiv.



Plattencover: Lesbian Concentrate - A Lesbian Anthology of Songs and Poems, 1977. © Scan: Archiv Weinmann.